

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 8	3	411—412	Freiburg im Breisgau 15. Dezember 1963
--	---------	---	---------	---

Lebende Fossilien der Pflanzenwelt

von

F. KIRCHHEIMER, Freiburg i. Br.*

Als „lebende Fossilien“ bezeichnet man nach CHARLES DARWIN solche Organismen der Jetztzeit, die in der erdgeschichtlichen Vergangenheit auch außerhalb ihrer gegenwärtigen, gewöhnlich nur begrenzten Areale und in weiter Verbreitung vorkamen. Die Pflanzenwelt bietet zahlreiche Beispiele für diese Erscheinung, z. B. unter den heute in Ostasien oder Nordamerika vorkommenden Laub- und Nadelbäumen.

Der Vortragende hat auf der Grundlage langjähriger eigener Studien über besonders bemerkenswerte „lebende Fossilien“ berichtet. Von den Nadelbäumen ist zunächst die eigentümliche „Schirmtanne“ *Sciadopitys* behandelt worden. Dieses heute nur in Japan auftretende, bei uns gelegentlich angepflanzte Gewächs war seit dem Mesozoikum und noch in der Braunkohlenzeit in Europa heimisch; ihre „Doppelnadeln“ sind der wesentliche Bestandteil der vermeintlichen „Graskohle“ in den Flözen der Lausitz und des Rheinlandes.

Neben dem bekannten *Ginkgo*, den Taxodien und Sequoien ist die 1941 im jüngsten Tertiär von Japan in fossilem Zustand aufgefundene *Metasequoia* ein besonderer Typus des „lebenden Fossils“, da man das Gewächs erst später, und zwar 1944 im mittleren China lebend angetroffen hat. Heute wird die inzwischen auch aus dem Tertiär Nordamerikas und der Arktis bekannte *Metasequoia* in zunehmendem Maße angepflanzt, auch als schnell wachsender forstlicher Versuchsbaum.

Von der großen Zahl der „lebenden Fossilien“ unter den Laubbäumen konnte nur eine kleine Anzahl wichtiger Formen besprochen werden. Die 1890 aus dem mittleren China beschriebene und in der Folgezeit nach Europa verbrachte, den Ulmengewächsen nahestehende *Eucommia* führt Guttapercha, so daß man ihre Nutzung auch in unseren Breiten erwogen hat. Die Gattung war noch im ausgehenden Tertiär in Europa heimisch und hat besonders die zunächst als Spinnenkokons gedeuteten Reste der Flügelfrüchte hinterlassen. Vielleicht stammt auch ein Teil der von den Bergleuten als „Affenhaare“ bezeichneten Kautschukrinden aus der ältesten Braunkohle von der *Eucommia* verwandten Gewächsen.

Erörtert wurde auch die Rolle der Hickorybäume (*Carya*), Magnolien, Tulpenbäume (*Liriodendron*), Zaubernußgewächse (Hamamelidaceen), Tupelos (*Nyssa*) und anderer ostasiatischer und nordamerikanischer Laubgewächse als „lebende Fossilien“. In Europa waren sie seit der Oberen Kreide vorhanden und verfielen mit den erwähnten Nadelbaum-Gattungen im ausgehenden Tertiär

* Zusammenfassung des am 22. 4. 1963 vor dem Verein gehaltenen Vortrages.

dem Kältetod durch die Vorwehen der Eiszeiten des Quartärs. Der Mensch hat diese Exoten in die alte Heimat verbracht, in der sie nun als „lebende Fossilien“ unsere Gärten und Parks schmücken oder Eingang in die Forste fanden. Einige fremdländische Gehölze sind in großem Umfang verwildert, so z. B. der heute in Süd- und Ostasien heimische Götterbaum (*Ailanthus*), dessen Eindringen in die Trümmerfluren der bombengeschädigten Städte man in den Jahren nach 1945 beobachten konnte.

(Am 5. 6. 1963 bei der Schriftleitung eingegangen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1961-1965

Band/Volume: [NF_8](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchheimer Franz

Artikel/Article: [Lebende Fossilien der Pflanzenwelt \(1963\) 411-412](#)